

24. April 2012

NEU AN DER UNI

Die ganze Vielfalt der US-Kultur

Catrin Gersdorf ist seit diesem Semester neu am Lehrstuhl für Amerikanistik der Universität Würzburg. Sie erforscht unter anderem, wie Demokratie, Kultur und Ökologie in der Ideen- und Kulturgeschichte zusammenhängen. Dabei interessieren sie vor allem die Beiträge amerikanischer Schriftsteller, Künstler, Filmemacher und Intellektueller.

Diese Frage hat Catrin Gersdorf nach dem Fall der Mauer oft gehört: „Wie kommt jemand in der DDR dazu, eine wissenschaftliche Karriere ausgerechnet im Bereich der Amerikanistik zu starten?“. Die Antwort hat mit Comics zu tun und mit Indianerfilmen. Doch dazu später mehr.

Catrin Gersdorf hat seit März dieses Jahres den Lehrstuhl für Amerikanistik der Universität Würzburg inne. Dem Modus einer vorgezogenen Berufung entsprechend, teilt sie sich die Lehrstuhlleitung momentan noch mit Jochen Achilles, bis der in einem Jahr in den Ruhestand geht. Die Amerikanistin ist von Berlin nach Würzburg gewechselt; dort war sie zuletzt als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Exzellenzcluster „Languages of Emotion“ der Freien Universität und als Privatdozentin am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien tätig.



Catrin Gersdorf hat in der DDR Amerikanistik studiert. Ganz ohne Schwierigkeiten ging das natürlich nicht. (Foto: Gunnar Bartsch)

Amerikanistik: Große Bandbreite an Themen

Womit sich Amerikanisten beschäftigen? „Was Amerika bedeutet, wer ‚die Amerikaner‘ sind, was sie denken und glauben, wie sie leben und fühlen, wie sie sich politisch organisieren, sozial engagieren und kulturell darstellen, und wie all dies sich im Laufe der Geschichte verändert – genau damit beschäftigt sich die Amerikanistik“, erklärt Catrin Gersdorf. Für welches Thema sich ein Amerikanist entscheide, hänge letztendlich von vielen Faktoren ab: „Von persönlichen Vorlieben und Interessen genauso wie von den historischen und politischen Kontexten, die unsere Beschäftigung mit der Kultur eines Landes oder einer Region prägen“, so die Professorin.

Die Palette der Themen ist groß. Sie reicht von der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Beziehungen der USA zu den unmittelbaren Nachbarn Kanada und Mexiko, aber auch zu Europa, Afrika und dem Nahen Osten. Es geht um Literatur, Kunst und Film als Medien individueller wie nationaler Selbstverständigung, aber auch um soziale und politische Bewegungen, die den nationalen Selbstanspruch der USA als Hort der Freiheit und Demokratie immer wieder auf den Prüfstand stellen.

US-Kultur: Facettenreich und vielschichtig

Catrin Gersdorf kommt es besonders darauf an, die Vielfalt und Komplexität künstlerischer, literarischer und intellektueller Äußerungsformen aufzuzeigen, die es in Amerika zu entdecken gibt. Genau so wichtig sind ihr aber auch die „Widersprüchlichkeiten und Absurditäten“ in der Geschichte der

amerikanischen Gesellschaft. „Hinter Amerika verbirgt sich mehr als die Vereinigten Staaten; und das Staatsgebilde mit diesem Namen ist mehr als eine global agierende Wirtschafts- und Militärmacht. Die US-amerikanische Kulturgeschichte ist vielschichtiger als es der oberflächliche Blick vermuten lässt“, sagt sie. Auch das Englische sei nicht nur „Computerspeak“ und die lingua franca der globalisierten Wirtschaft, sondern auch eine facetten- und bildreiche, äußerst dynamische Literatursprache. Dies den Studierenden näher zu bringen, sei ihr „ein wichtiges Anliegen.“

Ecocriticism: Kultur und Ökologie

Ecocriticism: Unter dieser Überschrift läuft der derzeit wichtigste Forschungsschwerpunkt von Catrin Gersdorf. Und natürlich passt T.C. Boyles neuestes Buch „Wenn das Schlachten vorbei ist“ exakt dort hinein. Immerhin liefern sich darin zwei Fraktionen von Umweltschützern einen erbitterten Kampf um die Frage, ob man an einem Küstenabschnitt Kaliforniens das gestörte Gleichgewicht des Ökosystems mit viel Steuergeld wiederherstellen soll – was zwangsläufig die Ausrottung mancher Tierarten bedeutet. Oder ob man um jeden Preis das Töten verhindern muss.

Man würde dem Thema allerdings nicht gerecht, wenn man es nur als die Verbreitung einer grünen Ideologie betrachten würde. „Ecocriticism ist ein Diskursbereich, der ökologische und umwelthistorische mit literatur- und kulturwissenschaftlichen, aber auch mit philosophischen und politikwissenschaftlichen Fragestellungen verbindet“, sagt Catrin Gersdorf.

Nation und Natur: Der amerikanische Gründungsmythos

Für die amerikanistische Forschung und Lehre sei dieser Zusammenhang besonders relevant: „Im amerikanischen Gründungsmythos, der bis heute nachwirkt, werden die Konzepte Demokratie, Natur und Nation begrifflich, metaphorisch und ikonographisch eng miteinander verzahnt“, so die Amerikanistin. In der Vorstellung von der Nature's Nation stecke die Idee, dass sich die Werte der Nation aus der Naturrechtsphilosophie der Aufklärung und der Konfrontation mit einer reichhaltigen Natur entwickelt habe.

Wenn also Henry David Thoreau in seinen Texten Technik und Modernisierung kritisiert, wenn die Grundmetapher in F. Scott Fitzgeralds Roman Der große Gatsby auf die Verwandlung Amerikas von einem Garten Eden in ein Aschetal verweist, wenn T.C. Boyle der Frage nachgeht, wann Umweltbewusstsein zur Ideologie wird: Dann sind das alles Beispiele dafür, wie der literarische Diskurs politische Debatten über Natur und Umwelt beeinflusst – und damit Paradebeispiele für den Ecocriticism in der Amerikanistik.

Catrin Gersdorf: Zur Person

Catrin Gersdorf ist auf Rügen und in Dresden aufgewachsen; an der Karl-Marx-Universität Leipzig hat sie Amerikanistik, Anglistik, Germanistik und Pädagogik studiert. Amerikanistik in der DDR – wie war das denn möglich? „Im Prinzip nicht anders als im Westen: Ich habe Englisch und Deutsch für das Lehramt studiert und im Laufe des Studiums gemerkt, dass ich lieber wissenschaftlich arbeiten als in den Schuldienst gehen will“, sagt sie. Über die Suche nach einer Promotionsstelle sei sie in der Amerikanistik gelandet.

Die Wurzeln ihrer Leidenschaft für Amerika reichen tief: „Es gab in der DDR eine Comic-Reihe, Mosaik. Da sind die drei Protagonisten Dig, Dag und Digidag durch die Weltgeschichte gereist und haben jede Menge Abenteuer erlebt. Mich haben als Kind besonders die Hefte fasziniert, in denen sie das Amerika zur Zeit des Bürgerkriegs bereisten“, erzählt Gersdorf. Die Comics und dazu Indianerfilme der DEFA: fertig war die Begeisterung für den fernen Westen.

Begrenzt: Das Amerikanistikstudium in der DDR

Natürlich unterscheidet sich ein Amerikanistikstudium in der DDR stark von dem heutigen. Primärliteratur gab es häufig nur auf Deutsch, Sekundärliteratur, Zeitungen und Zeitschriften nur sehr begrenzt. „Wir haben uns deshalb immer auf der Leipziger Buchmesse bei englischsprachigen Verlagen

bedient. Die wussten um unsere Not und haben netterweise ein Auge zugedrückt“, sagt die Professorin.

Mal eben ins Ausland reisen, war natürlich auch nicht drin. „Ich habe gleich, nachdem ich meine erste Stelle angetreten hatte, den Antrag gestellt, zu Studienzwecken reisen zu dürfen“, sagt Gersdorf. Zwei Jahre später, nach einer intensiven Überprüfung, kam der positive Bescheid, dass sie den Reisekaderstatus bekommen werde. Da war es Sommer 1989 und die Reise war geplant für den Herbst 1990 nach Kent/Ohio.

Mittlerweile hat Catrin Gersdorf England und den USA viele Besuche abgestattet. Wie ist das, wenn man auf einmal dem einstigen Klassenfeind leibhaftig begegnet? „Das war doch nur die offizielle Version“, sagt sie. Inoffiziell sei Amerika eher mit dem Mythos der Freiheit assoziiert worden.

Kontakt

Prof. Dr. Catrin Gersdorf, T: (0931) 31-89170, E-Mail: catrin.gersdorf@uni-wuerzburg.de

FORSCHUNG

Schulunterricht in Film und Video

Filme über den Schulunterricht gibt es wie Sand am Meer. „Die Feuerzangenbowle“ und Doku-Soaps wie „SOS Schule“ gehören dazu, aber auch Fortbildungsvideos für Lehrer und Unterrichtsmitschnitte für Forschungszwecke. In all diesen Werken transportieren die Filmemacher ihre ganz eigenen Vorstellungen vom Unterricht. Diesem Phänomen geht Dr. Astrid Baltruschat an der Universität Würzburg auf den Grund.



Mit Filmen über die Schule hat sich Astrid Baltruschat schon in ihrer Doktorarbeit an der Freien Universität Berlin befasst. „Ich habe dort Filme analysiert, die Schüler und Lehrer über ihre eigenen Schulen gedreht hatten.“ Diese Studien hatten Folgen: Zunehmend suchten Fachkollegen den Rat von Baltruschat – zum Beispiel Sozialwissenschaftler, die für ihre Forschungsarbeit einzelne Schulstunden aufzeichnen und über das „Wie“ und „Was“ sprechen wollten.

Wirklichkeitsferne Blicke auf den Unterricht

Reicht es nicht, die Kamera hinten im Klassenzimmer laufen zu lassen, um ein objektives Bild vom Unterricht zu gewinnen? Scheinbar nicht: „Objektives Filmen ist gar nicht möglich, da sind sich die Filmwissenschaftler einig. Jeder Film ist das Ergebnis einer subjektiven Interpretation“, sagt Astrid Baltruschat. Schon allein durch die Platzierung der Kamera hinten im Klassenraum werde der Lehrer ins Zentrum gerückt, seine dominante Rolle stark betont. Die Schüler sind nur von hinten zu sehen, ihre Interaktionen mit dem Lehrer bleiben dem Zuschauer verborgen. Ein objektives Bild vom Unterricht wird so wohl eher nicht eingefangen.

Eine Kamera, die den Unterricht von hinten in der Totalen erfasst: Mit dieser Methode wurden in den 1990er-Jahren auch Filme im Rahmen der internationalen TIMSS-Bildungsstudien gedreht. Später kamen die Streifen als Anschauungsmaterial im Lehramtsstudium und in der Lehrerfortbildung zum Einsatz. Astrid Baltruschat hält das für bedenklich: „Weil diese Art von Filmen eine Perspektive auf den Unterricht schafft, die außer dem Kameramann niemand sonst im Klassenzimmer hat und die

darum die Wirklichkeit nicht widerspiegelt.“ An diesem Beispiel macht die Wissenschaftlerin deutlich, dass es extrem wichtig ist, die Art und Weise des Filmens im Klassenzimmer gut zu hinterfragen.

DFG fördert das Projekt für drei Jahre

Mit Filmen über den Unterricht befasst sich Astrid Baltruschat jetzt in einem neuen Forschungsprojekt am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Würzburg. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das Vorhaben drei Jahre lang. Baltruschat wird von zwei studentischen Hilfskräften unterstützt; Lehramtsstudierende können in dem Projekt auch Zulassungsarbeiten schreiben.

„Wir wollen unterschiedlichste Filme analysieren und daraus ableiten, welches Bild von Unterricht die jeweiligen Produzenten in ihren Köpfen hatten und wie sie es umgesetzt haben“, erklärt die Wissenschaftlerin. In die Analysen einbezogen werden Fortbildungsfilme für Lehrer ebenso wie Videos, die Wissenschaftler zu Forschungszwecken gedreht haben, aber auch Spiel- und Dokumentarfilme, Doku-Soaps und Videoclips wie etwa „Another Brick in The Wall“ von Pink Floyd.

Verschiedene Filmgenres gegenüberstellen

Spielfilme und Videoclips? „Gerade darin sind Techniken umgesetzt, die in Forscherfilmen häufig fehlen“, so Baltruschat. „Zum Beispiel fängt die Kamera verschiedene Perspektiven ein, oder die Interaktion zwischen Lehrern und Schülern ist durch Schnitt und Gegenschnitt ins Bild gesetzt.“ Die so unterschiedlichen Filmgenres sollen einander in dem Projekt dann gegenübergestellt werden. Für die Unterrichtsforschung mittels Videoaufzeichnung ergeben sich daraus vielleicht neue Anstöße.

Projektleiterin hofft auf drei Erträge

Die Chancen, aber auch die Grenzen von Lehrerfortbildungsfilmen aufzeigen zu können – das ist ein Ergebnis, das sich Astrid Baltruschat von ihrem DFG-Projekt erhofft. Der zweite Ertrag, den sie sich verspricht: Dazu beizutragen, dass Unterrichtsfilme künftig mit noch mehr Bedacht geplant und realisiert werden, wenn sie der Studierendenausbildung, der Fortbildung oder der Forschung dienen sollen.

Ihr drittes Anliegen ist akademischer Natur: „Ich möchte zwei Traditionen der Unterrichtsforschung verknüpfen, die bisher eher nebeneinander herlaufen.“ Damit meint sie zum einen die deutsche Tradition der allgemeinen Didaktik, des rein theoretischen Nachdenkens über Unterrichtskonzepte. Diese möchte sie mit der angelsächsischen Tradition der empirischen Bildungsforschung verbinden, die auf konkreten Beobachtungen im Unterricht basiert.

Kontakt

Dr. Astrid Baltruschat, Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Würzburg, T (0931) 31-89472, astrid.baltruschat@uni-wuerzburg.de

Ein hastig ausgearbeiteter Vorschlag

Braucht die Europäische Union ein gemeinsames Kaufrecht? Die Europäische Kommission hält das für notwendig. Wie Rechtswissenschaftler die Angelegenheit sehen, stand im Mittelpunkt eines Symposiums an der Universität Würzburg. Es markiert den Beginn der wissenschaftlichen Diskussion in Deutschland.

Italienischer Schinken vom Bio-Bauern in den Abruzzen, Prêt-à-porter-Mode direkt aus den Ateliers in Paris oder die günstige Digitalkamera vom Online-Händler in Lissabon: Europaweite Einkäufe sind dank Internet kein Problem. Was aber, wenn die Ware fehlerhaft ist oder gar nicht geliefert wird? Welches Recht soll dann zum Tragen kommen?

Damit diese Frage in Zukunft keine Rolle mehr spielt, plant die Europäische Kommission den Erlass eines gemeinsamen Europäischen Kaufrechts. Es soll, wenn es von den Vertragsparteien gewählt wird, länderspezifische Bestimmungen wie das Bürgerliche Gesetzbuch, den Code civil oder den Sale of Goods Act verdrängen.

Erstrebt wird ein besserer Binnenmarkt mit größerem Warenangebot, wie es im entsprechenden Verordnungsvorschlag der Kommission vom 11. Oktober 2011 heißt.

Bis es soweit ist, muss allerdings noch etliches an Arbeit geleistet werden: „Rechtsvergleichende Vorarbeiten sind zum Teil Jahrzehnte alt, aber akute Grundsatzfragen wie Rechtsnatur, Rechtsgrundlage, wirtschaftliche Bedeutung, Sprache und viele Einzelfragen des hastig unter Zeitdruck ausgearbeiteten Vorschlags bedürfen der intensiven Diskussion“, sagt Professor Oliver Remien, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Europäisches Wirtschaftsrecht, Internationales Privat- und Prozessrecht sowie Rechtsvergleichung der Universität Würzburg.

Aus diesem Grund hatte Remien vor wenigen Wochen gemeinsam mit dem Notariat zu einem Symposium eingeladen und damit die wissenschaftliche Diskussion für Deutschland eröffnet. Rund 200 Teilnehmer aus Wissenschaft, Praxis, Verbänden und Ministerien beweisen die Bedeutung des Themas.

Während einer der alten Pioniere der europäischen Vertragsrechtsvereinheitlichung, der Kopenhagener Handelsrechtler Ole Lando, sich in seinem Beitrag sehr positiv über das Anliegen der Kommission äußerte, waren manch' anderer Beitrag und die Diskussion durchaus kritisch. „Es handelt sich dabei um eine Frage für alle Juristen gemeinsam. Und es gibt in dem Bereich für alle Beteiligten noch viel zu tun“, sagte Remien, der die Tagung zusammen mit dem Deutschen Notarinstitut und dem Würzburger Institut für Notarrecht organisiert hatte. Vor allem bei der Rechtsgrundlage und den Anwendungsvoraussetzungen befindet sich die Kommission seiner Meinung nach „auf dem Holzweg“.

Zur Unterstützung der weiteren Debatte ist soeben der Tagungsband des Symposiums erschienen. Er dokumentiert neben den Referaten auch die lebhaften Diskussionen der Teilnehmer.

Remien / Herrler / Limmer: Gemeinsames Europäisches Kaufrecht für die EU? Analyse des Vorschlags der Europäischen Kommission für ein optionales Europäisches Vertragsrecht vom 11. Oktober 2011. 214 Seiten, C.H.Beck, ISBN 978-3-406-64121-3, 59,00 Euro

Kontakt

Prof. Dr. Oliver Remien, T: (0931) 31-82500, E-Mail: remien@jura.uni-wuerzburg.de



*Der Kopenhagener Handelsrechtler Ole Lando, wegen einer Reiseverhinderung per Videobotschaft zugeschaltet.
(Foto: Sienkiewicz)*

Angst vor Spinnen?

Für eine Studie sucht die Hochschulambulanz für Psychotherapie der Universität Würzburg Menschen, die Angst vor Spinnen haben. Ziel ist es, die Behandlung dieser Phobie zu verbessern. Die Teilnehmer erhalten eine kostenlose diagnostische Abklärung und die Möglichkeit, mit psychologischer Begleitung an ihrer Angst zu arbeiten. Das erfolgt zunächst in einer virtuellen Realität, kann auf Wunsch aber auch mit lebenden Spinnen geschehen. Zudem bekommen die Studienteilnehmer Informationen über Angst im Allgemeinen und über Angstbewältigung sowie die Möglichkeit zu einem kostenlosen Therapiegespräch. Interessierte können eine E-Mail schicken an johanna.brueetting@psychologie.uni-wuerzburg.de oder sich unter der Telefonnummer (0931) 31-80169 informieren bzw. dort auf den Anrufbeantworter sprechen.

STUDIUM & LEHRE

Modellspiele in Asien

Zehn Studierende der Würzburger Sinologie haben im März in Peking an dem Planspiel „Asian International Model United Nations 2012“ teilgenommen. Zwei von ihnen wurden dabei als „Outstanding Delegates“ ausgezeichnet.

AIMUN – das Asian International Model United Nations – ist seit Jahren eine feste Institution an der Peking University. Regelmäßig treffen sich dort mehrere hundert Studierende aus China, Asien und der ganzen Welt und diskutieren über globale Probleme aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Nach dem Vorbild der Vereinten Nationen übernehmen die Studierenden in dem Planspiel in Gruppen die Rollen einzelner Länder und vertreten deren Positionen in verschiedenen Gremien und Ausschüssen, die ihren realen Vorbildern in der UN nachempfunden sind. Themen waren in diesem Jahr unter anderem die Entwicklung in Libyen, die Krise der Sozialen Netzwerke, Gender-Ungerechtigkeiten und Häusliche Gewalt.



Ausgezeichnete Delegierte: die Sinologiestudenten Regina Roßmann und Jonas Ebert. (Foto: Sinologie)

Wie schon in den Jahren zuvor nahm eine kleine Delegation Würzburger Studierender an dem Planspiel teil. Sie vertrat die Länder Frankreich, Luxemburg, Indonesien und Myanmar, mit Abgeordneten im Sicherheitsrat, in der Generalversammlung, im Umweltprogramm und in der Unesco. Die Studierenden Jonas Ebert und Regina Roßmann wurden zum Ende des Programms als „Outstanding Delegates“ ausgezeichnet. Ihre Aufgabe war es gewesen, die Rolle Frankreichs im Sicherheitsrat zu übernehmen.

Ein Auslandssemester in Peking

Die zehn Würzburger Teilnehmer der Model United Nations halten sich zurzeit im Rahmen eines studienintegrierten Auslandssemesters am „European Chinese Language and Culture Programme“ (ECLC) an der Peking University auf. Sie gehören zu einer Gruppe von insgesamt 28 Studierenden der

Würzburger Sinologie, die sich momentan im Rahmen des Studiengangs „Modern China“ am ECLC in Peking befinden.

Seit 2011 ist die Peking Universität (PKU) Partnerhochschule der Universität Würzburg; im März 2011 wurde das ECLC in Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Würzburg und Wien an der PKU gegründet. Das Programm ermöglicht es Studierenden der Universität Würzburg, sowohl im Bachelorstudiengang „Chinese Studies“ und im Nebenfachstudiengang „Modernes Chinesisch“ als auch im Masterstudiengang „Chinese Studies“ sowie Teilnehmern an den Kursen „Sinicum“ und „Chinesisch für Wirtschaftswissenschaftler“ für ein Semester an der Peking University zu studieren. Ferner veranstaltet und organisiert das ECLC Summerschools für die Universität Würzburg an der Peking Universität und in Changchun. Diese Kooperation fußt auf langjährigen Erfahrungen der Würzburger Sinologie mit der Peking University als zuverlässigem Partner für wissenschaftliche Zusammenarbeit und Austausch.

Mehr Informationen zum Sinologiestudium <http://www.sinologie.uni-wuerzburg.de/>

Das Plus für die Lehre

Studentische Tutoren und Mentoren sollen in allen Fakultäten der Universität Würzburg dazu beitragen, die Lehre zu verbessern und das Studium zu erleichtern. Jetzt ist das Schulungsprogramm für die ersten von ihnen gestartet; professionell vorbereitet können sie insbesondere den neuen Studierenden beim Einstieg ins Studium helfen.

Rund 12,6 Millionen Euro erhält die Universität, verteilt über einen Zeitraum von fünf Jahren, aus dem „Qualitätspakt Lehre“ des Bundes und der Länder. Das Geld soll für bessere Studienbedingungen und eine höhere Lehrqualität an deutschen Hochschulen sorgen. Mit Beginn des Sommersemesters schulen nun die Wirtschaftswissenschaftliche, die Juristische und die Philosophische Fakultät I die ersten Tutoren und Mentoren. Deren Aufgabe ist es unter anderem, neue Studierende beim Start ins Studium zu unterstützen.

Das ist aber nur ein Teil ihres Jobs: Studentische Tutoren und Mentoren sollen darüber hinaus anderen Studierenden in Tutorien die fachwissenschaftlichen Inhalte einer Veranstaltung erklären und eine begleitende Fachberatung leisten. Mehr Tutorien mit kleineren Teilnehmerzahlen, neue Konzepte für solche Tutorien, fachliche Beratung in Kleingruppen oder unter vier Augen: Mit solchen Angeboten will die Uni Würzburg die Lehre und damit auch die Studienleistungen verbessern und die Abbrecherquote der Studieneinsteiger senken.

Damit Tutoren und Mentoren die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen können, brauchen sie eine gute und umfassende Ausbildung und Beratung. Beides kann nun im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes angeboten werden. Das ZiLS („Servicezentrum innovatives Lehren und Studieren“) übernimmt dabei die administrative Koordination des BMBF-Projektes und die Ausbildung der Koordinatoren des Tutoren- und Mentorenprogramms „Kompass“, welche wiederum die Tutoren und Mentoren in den Fakultäten schulen.

Schulungen in allen Fakultäten

Die Schulungen in den ersten drei Fakultäten markieren den Start für die flächendeckende Ausbildung aller Tutoren und Mentoren an sämtlichen Fakultäten der Universität. Im Mittelpunkt dieser Ausbildung steht die Frage, welche Kompetenzen die Tutoren und Mentoren für ihre Arbeit mit den Studierenden benötigen.

„Wie bereite ich den Studierenden im Tutorium am besten die fachwissenschaftlichen Inhalte der Veranstaltung des Dozenten auf? Welche Methoden sind dabei hilfreich? Wie konzipiere ich eine Tutoriumssitzung? Welche Regeln muss ich in der mentoralen Begleitung junger Studierender beachten?“ Dies sind nur einige der vielen Fragen, die sich Tutoren und Mentoren stellen; Antworten darauf bekommen sie in den Schulungen und durch die persönliche Beratung der Koordinatoren.

Während in der Tutorenausbildung hochschuldidaktische Inhalte im Vordergrund stehen, werden Mentoren insbesondere für die individuelle Situation des ratsuchenden Studierenden sensibilisiert. Dabei variieren die konkreten Schulungsinhalte von Fach zu Fach, denn die Anforderungen an die Tutoren und Mentoren sind durch die spezifischen Besonderheiten der Fächer sehr unterschiedlich.

Kontakt

Projektkoordinator der Tutoren- und Mentorenausbildung ist Dr. Manuel Schmidt, T: (0931) 31-86586, E-Mail: manuel.schmidt@uni-wuerzburg.de

Mehr Informationen:

http://www.zils.uni-wuerzburg.de/aufgaben/bmbf_projekt/tutoren_und_mentorenausbildung/

INTERNATIONAL

Von Kinshasa nach Würzburg

Erstmals sind drei Stipendiaten von der afrikanischen Partneruniversität Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) an der Uni Würzburg zu Gast. Sie experimentieren hier für ihre Masterarbeiten in Pharmazie und Chemie. „Der Aufenthalt dient dazu, die Studenten an moderne Konzepte und Techniken der Natur- und Wirkstoff-Forschung heranzuführen“, so Professor Gerhard Bringmann, der die Unipartnerschaft und das Stipendienprogramm BEBUC begründet hat.

Anfang April sind sie in Würzburg angekommen: Die kongolesischen Pharmaziestudenten Dieudonné Tshitenge Tshitenge und Jean-Pierre Mufusama Koy-Sita sowie der Chemiestudent Blaise Pascal Kimbadi Lombe. Sechs Monate lang bleiben sie nun als reguläre Austauschprogrammstudierende hier, um in der Fakultät für Chemie und Pharmazie Experimente für ihre Masterarbeiten zu machen. Danach kehren sie in den Kongo zurück, um ihre Masterstudien abzuschließen – im „Sandwich-Modell“ Kinshasa-Würzburg-Kinshasa.

Antimalaria-Mittel aus dem Kongo analysieren

Die beiden Pharmaziestudenten analysieren in Würzburg Medikamente, wie man sie im Kongo auf Märkten und in Apotheken kaufen kann. Hintergrund: Im Kongo ist die mangelnde Standardisierung der Arzneimittel ein Problem: Nicht immer ist Verlass darauf, dass Zusammensetzung und Wirkstoffgehalt von Tabletten und Salben so sind, wie es sein müsste.



Noch am Ankunftstag übergaben die kongolesischen Studenten die aus dem Regenwald mitgebrachte Pflanze in die Obhut des Botanischen Gartens: Andreas Kreiner setzt die Pflanze fachmännisch ein. Mit im Bild von rechts: Blaise Pascal Kimbadi Lombe, Jean-Pierre Mufusama Koy-Sita und Dieudonné Tshitenge Tshitenge. Foto: Gerhard Bringmann

Die Studenten untersuchen darum in den Labors der Professoren Gerhard Bringmann (Chemie) und Ulrike Holzgrabe (Pharmazie) pflanzliche und synthetische Antimalaria-Mittel aus ihrer Heimat. „Sie sollen sie mit modernen Methoden wie Hochdruckflüssigchromatographie, Dünnschichtchromatographie und Kapillarelektrophorese vergleichend analysieren“, so Bringmann. Auf diese Weise lasse sich die Qualität der Arzneimittel umfassend beurteilen und standardisieren. Die Studenten arbeiten dabei im Rahmen des Würzburger Sonderforschungsbereichs (SFB) 630 (Wirkstoffe gegen Infektionskrankheiten).

Pflanzen aus dem Regenwald im Gepäck

Chemiestudent Blaise Pascal Kimbadi Lombe befasst sich im Labor von Bringmann im Rahmen des SFB und der Klinischen Forschergruppe 216 (Multiples Myelom) mit Pflanzen aus dem kongolesischen Regenwald. „Er hat sie unter schwierigen Bedingungen selbst gesammelt und auf dem Motorrad 500 Kilometer weit über holprige Straßen nach Kinshasa transportiert“, erzählt der Würzburger Professor.

Diese Mühe könnte sich auszahlen: Laut Bringmann handelt es sich möglicherweise um eine bislang unbekannte Pflanzenart. Vielleicht birgt sie sogar neue Inhaltsstoffe mit chemisch interessanten Strukturen und biologischen Wirkungen gegen Krankheitserreger oder Tumorzellen. Kimbadi Lombe hat neben getrockneten Pflanzen auch ein lebendes Exemplar mitgebracht. Im Botanischen Garten der Uni versuchen die Gärtner derzeit, es aufzupäppeln und später zu vermehren. Wenn das gelingt, lässt sich das Pflanzenmaterial für weitere Forschungen künftig wesentlich leichter beschaffen.

BEBUC-Stipendiaten der ersten Stunde

Alle drei Studenten aus Kinshasa sind Pioniere im BEBUC-Programm, das 2008 eingerichtet wurde und maßgeblich von der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung unterstützt wird. BEBUC fördert herausragende Schüler und Studierende an mittlerweile drei kongolesischen Gymnasien und an acht Universitäten.

Unterstützt werden die jungen Leute in allen Phasen der akademischen Ausbildung – vom Gymnasium über Bachelor und Master bis zum Postdoc-Aufenthalt und vor allem bei der darauf folgenden Rückkehr in die Heimat als Professoren. Denn das ist das Ziel von BEBUC: die stetige Abwanderung der besten Nachwuchswissenschaftler aus dem Kongo zu bremsen und damit die Qualität der Universitäten dort nachhaltig zu verbessern.

Kontakt

Prof. Dr. Gerhard Bringmann, Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg, T (0931) 31-85323, bringman@chemie.uni-wuerzburg.de

<http://www.foerderverein-uni-kinshasa.de>

Betreuung ausländischer Akademiker

Ein Professor aus Russland, der für einige Wochen an der Universität Würzburg lehrt und forscht; eine Wissenschaftlerin aus Indien, die hier an ihrer Dissertation arbeitet: Akademiker aus aller Welt halten sich mal kürzer, mal länger an der Universität auf. Um ihre Betreuung außerhalb der Hochschule kümmert sich seit über 25 Jahren eine Gruppe von Frauen – mit einem vielseitigen Programm. In diesem Sommer gibt es zum Beispiel Ausflüge nach Aschaffenburg und in die Rhön, eine Schnupperstunde bei einer Tanzschule und einen Besuch der Generalprobe zum Ballett „Ein Sommernachts Traum“ am Mainfranken-Theater. Gesellige Clubabende im Gästehaus der Universität runden das Programm ab, das am 2. Mai startet.

http://www.uni-wuerzburg.de/fuer/gaeste_stadt_region/gaeste/akad0/

Mobile Raumsysteme für Kinder

Die Universität Würzburg baut ihr Kinderbetreuungsangebot in zwei Schritten großzügig aus und bewegt sich damit weiter in Richtung familiengerechte Hochschule. Schon in diesem Sommersemester verdoppelt sie die Zahl der Krippenplätze für die Kinder von Beschäftigten. Und noch im Juli soll der Umbau für das neue Kinder- und Familienzentrum auf dem Campus Nord beginnen. Dafür stellt der Freistaat Bayern 2,16 Millionen Euro bereit.

Bevorzugt für die Kleinkinder von Uni-Beschäftigten stehen bereits ab September 24 statt wie bisher 12 Krippenplätze zur Verfügung. Untergebracht werden die beiden Gruppen zunächst in mobilen Raumsystemen, so genannten Kita-Containern. Diese Übergangslösung ist für vier Jahre gedacht.

Die Raumsysteme sollen im Mai auf dem Parkplatz vor dem künftigen Kinder- und Familienzentrum auf dem Campus Nord in Betrieb genommen werden. Zunächst zieht dort die Krippengruppe ein, die jetzt im Kinderhaus St. Johannis am Rennweger Ring untergebracht ist. Im September startet dann auch die zusätzliche Krippengruppe.



Auf dem Parkplatz vor dem künftigen Kinder- und Familienzentrum hat der Aufbau der mobilen Raumsysteme für die Kinderbetreuung begonnen. Foto: Georg Kaiser

Umbau für 2,16 Millionen Euro

Voraussichtlich im Juli 2012 wird zudem mit dem ersten Bauabschnitt für das künftige Kinder- und Familienzentrum der Uni auf dem Campus Nord begonnen. Pavillon A der ehemaligen Day Nursery wird dafür aufwändig saniert und umgebaut: Der offene Innenhof wird überbaut und zum zentralen Küchen- und Essbereich umgestaltet. Vier große Gruppenräume, Schlafzimmer und Bewegungsräume werden später viel Raum bieten: für drei Krippengruppen mit insgesamt 36 Plätzen für Kinder bis drei Jahre sowie für eine Kindergartengruppe mit 25 Plätzen für die Drei- bis Sechsjährigen.

Im Sommer 2013 soll diese neue Uni-Kindertagesstätte eröffnet werden. Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags hat für die Baumaßnahme 2,16 Millionen Euro bereitgestellt. Darin enthalten sind Fördermittel aus dem so genannten Krippeninvestitionsprogramm des Bundes und der Länder; sie belaufen sich auf rund ein Drittel der Gesamtsumme.

Konzept des Kinder- und Familienzentrums

Das Konzept zur Einrichtung eines Kinder- und Familienzentrums stammt von den Frauenbeauftragten und dem Familienservice der Universität. Vorgesehen ist, auf dem Campus Nord sämtliche Betreuungsangebote für Kinder aller Altersstufen sowie Service- und Beratungsstellen für Studierende und Beschäftigte mit Familie zu vereinen.

„Die Umsetzung dieses äußerst attraktiven und landesweit einmaligen Konzeptes zur Optimierung der Familienfreundlichkeit der Universität ist nun durch die Bereitstellung der Mittel für den ersten Bauabschnitt einen bedeutenden Schritt vorangekommen“, so Professorin Marie-Christine Dabauvalle, die Frauenbeauftragte der Universität.

Eine Voranmeldung für die neuen Plätze ist schon jetzt auf der Homepage des Familienservice möglich: www.familien-service.uni-wuerzburg.de

Kontakt

Gisela Kaiser, T (0931) 31-84344, Claudia Keupp, T (0931) 31-84342,
E-Mail: familienservice@uni-wuerzburg.de

Barbie in Flammen

„Können Chemiker zaubern? Mit dieser Frage hatte die Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Würzburg Kinder im Vorschulalter zu einer Experimentalvorlesung eingeladen. Rund 250 waren der Einladung in den Max-Scheer-Hörsaal gefolgt, wo Dr. Andreas Oechsner viele bunte und faszinierende Experimente vorführte.

Die Spannung war den kleinen Gästen anzumerken. „Ist das der Zauberer?“ Oder: „Wo ist denn jetzt der Professor?“, tuschelte es im Hörsaal immer dann, wenn Erwachsene den Raum betraten. Die vermeintlichen Magier waren der Chemiker Dr. Andreas Oechsner mit Zylinder, Fliege, Zauberstab und Laborkittel und seine Assistenten Ingo Ehrensberger und Felix Weißenberger, die ebenfalls mit magischen Accessoires ausgerüstet waren.

20 Meter lange Bühne

Mit vier unscheinbaren Glasgefäßen auf einem kleinen Tisch begrüßte Oechsner sein junges Publikum. Ein Aufbau, der keine großen Erwartungen weckte. Doch dann plötzlich: Leuchtende und brodelnde Flüssigkeiten, schwebende Ballons, Nebel und unzähligen Glasbehälter mit allerlei Flüssigkeiten. Eine 20 Meter lange Bühne fuhr unter kollektiven „Ohs, Ahs“ und „Wows“ in den Hörsaal.

„Vier Laborarbeiter waren drei Tage mit den Vorbereitungen beschäftigt“, sagt Andreas Oechsner, dessen mittlerweile fünfjähriger Sohn im vergangenen Jahr den Anstoß gab, diese Veranstaltung ins Leben zu rufen. „Interesse an den Naturwissenschaften zu wecken“, sei das Ziel der Veranstaltung, so der Chemiker. Um dies zu erreichen, überraschte „Oberzauberer“ Oechsner mit einer kindgerechten Moderation und vielen verschiedenen Zaubersprüchen.

Die Erklärung folgt sofort

„Hokuspokus Haselnuss, Vogelbein und Fliegenfuß, damit der Trick gelingen muss“: Erst wenn dieser Spruch ertönte, wechselte beispielsweise eine Flüssigkeit mehrfach die Farbe. Doch die Entzauberung folgte sofort. Wenn Oechsner seinen Zylinder absetzte, stand nicht mehr der Zauberer, sondern nur noch der Chemiker auf der Bühne. Und der lieferte die Erklärung anhand von Legosteinen oder anderen Dingen aus der kindlichen Welt.

In 45 Minuten zeigten die drei „magischen“ Chemiker alles, was ihre Wissenschaft an spektakulären Effekten zu bieten hat, und zogen die kleinen Zuschauer in ihren Bann. Rosen, die durch flüssigen Stickstoff wie Glas zersprangen, und eine Barbie-Puppe, die in einer Stichflamme ihr weißes Kleid im Bruchteil einer Sekunde in ein silbernes verwandelte, waren nur einige Höhepunkte.



*Hokus Pokus Fidibus: Der Zauberer Andreas Oechsner und sein Zauberlehrling Ingo Ehrensberger in Aktion.
(Foto: Christine Büttner-Merz)*

Tim Altenberger durfte sogar auf die Bühne kommen und seine eigene Silberkugel „herbeizaubern“. Bunt leuchtende und blinkende Flüssigkeiten versetzten den abgedunkelten Saal ein letztes Mal in kollektives Erstaunen. Im großen Finale sorgte die Explosion von mit Wasserstoff gefüllten Ballons für einen lauten und wärmenden Abschluss.

Ob Chemiker nun Zauberer sind: Diese Frage beantworteten die Kinder am Ende der Vorstellung mit einem lauten „Nein“. Anscheinend hatten die Erklärungen sie davon überzeugt. Die Begeisterung für die Chemie konnte diese Erkenntnis jedoch kein bisschen schmälern.

Christine Büttner-Merz

Engagiert im Luftschloss

Luftschlösser gibt es so einige in Würzburg – aber nur eines davon kann man besuchen. Es ist rund 40 Quadratmeter groß und liegt im Untergeschoss der Posthalle am Hauptbahnhof. Im „Luftschloss“, dem ersten Würzburger Umsonstladen, werden gebrauchte Bücher, Kleider und andere Second-Hand-Waren verschenkt. Auch Studierende engagieren sich dort ehrenamtlich.

„Ich hab’ was mitgebracht.“ Der ältere Herr trägt zwei vollgepackte Plastiktüten und sieht sich hilfeschend im Raum um. Sabine Metzger nimmt ihm die Tüten ab, sichtet den Inhalt und bedankt sich für die Spende. Die Hemden und Hosen, die der Mann gebracht hat, sind alle gut in Schuss und wandern direkt ins Regal. Sie auszupreisen ist nicht nötig. Denn im „Luftschloss“ werden die gespendeten Waren nicht verkauft, sondern verschenkt. Der Umsonstladen will keinen Profit machen. Er verfolgt ökologische und soziale Ziele, er will Menschen dazu bringen, brauchbare Alltagsgegenstände nicht einfach wegzuworfen, sondern sie anderen zu überlassen.



Die Sonderpädagogik-Studentinnen Kathrin Leitner (links) und Sabine Metzger helfen ehrenamtlich im „Luftschloss“ mit, dem Umsonstladen in der Posthalle.

Foto: Robert Emmerich

Am Anfang stand die Geschenkekiste

Sabine Metzger, die an der Uni Würzburg Sonderpädagogik studiert, ist bei dem Projekt von Anfang an dabei. Wie es anging? Mit Freunden stellte sie vor dem Café „Wunschlos glücklich“ in einem Würzburger Innenhof die „Geschenkekiste“ auf. In dieses Regal kann jeder Schmuck, CDs oder andere Sachen hineinlegen, die er nicht mehr braucht. Und jeder kann daraus kostenlos Dinge mitnehmen, für die er Verwendung hat. „Wir wollten einfach mal testen, ob das funktioniert“, sagt Metzger. Es funktioniert – nach wie vor erfreut sich die Geschenkekiste großer Beliebtheit.

Aus dieser Initiative entstand die Idee, das Verschenken gespendeter Gegenstände in größerem Stil aufzuziehen. In der Posthalle ergab sich die Gelegenheit, günstig einen Raum zu mieten. Das Team aus derzeit rund 20 jungen Leuten griff zu, machte sich an die Arbeit und konnte Mitte Februar 2012 das „Luftschloss“ eröffnen. Ganz real, auf der zum Bahnhof hin gelegenen Seite der Posthalle, gleich neben dem Jugendkulturtreff „Immerhin“.

Idee kommt gut an

Bislang läuft der Laden gut. „Das Bedürfnis, gebrauchte Sachen einer weiteren Verwendung zuzuführen, scheint groß zu sein“, sagt Kathrin Leitner, die ebenfalls Sonderpädagogik studiert. Was die Luftschlossherren aus Platzmangel nicht annehmen können, sind größere Möbel. Wenn ihnen ganze Kleider- oder Wohnzimmerschränke angeboten werden, müssen sie die Spender abweisen. Sie schicken sie dann zu anderen gemeinnützigen Organisationen in Würzburg.

Jederzeit willkommen sind im „Luftschloss“ kleine bis mittelgroße Sachspenden wie Bücher, Geschirr oder Bekleidung. Unter den gespendete T-Shirts, Hemden und Hosen sind bisweilen auch Stücke, die ein wenig zu altmodisch ausfallen. Darum soll es bald einen Nähkurs geben: „Aus alt mach neu“. Sein Ziel ist es, altbackene Klamotten so umzunähen, dass sie wieder trendig aussehen.

Ehrenamtliche Helfer willkommen

Offen ist das „Luftschloss“ auch für weitere Helfer, selbstverständlich in ehrenamtlicher Tätigkeit. Denn das Finanzierungsmodell des Ladens sieht keine Personalgehälter vor. Bezahlt wird nur die monatliche Miete – und zwar mit dem Geld, das die Lieferanten und Kunden in eine Spendenbox werfen können. Bislang reichen diese Einnahmen aus, um die Miete zahlen zu können, sagen die Studentinnen.

Öffnungszeiten und Homepage

Geöffnet ist das „Luftschloss“ montags von 17 bis 20 Uhr, donnerstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 11 bis 14 Uhr. Weitere Infos und Kontaktmöglichkeiten finden sich auf der Homepage des Ladens: <http://umsonstladen4wuerzburg.wordpress.com/>

Jetzt schon an die Ferien denken

Die Pfingst- und die Sommerferien an den Schulen kommen näher. Ab sofort können deshalb Studierende und Beschäftigte der Uni und des Uniklinikums ihre Kinder für das Betreuungsprogramm des Familienservice der Universität Würzburg anmelden. Das Angebot ist so bunt wie vielfältig.

Pippi im Taka-Tuka-Land, Clowns und Jongleure im Zirkus, Theater, Musik, Malerei und Sport: Für die kommenden Pfingst- und Sommerferien hat der Familienservice der Universität Würzburg erneut ein abwechslungsreiches Betreuungsprogramm für Kinder organisiert. Die Anmeldung ist ab sofort möglich; die Zeiträume lassen sich individuell und ganz nach Bedarf buchen.

Teilnahme

Das Ferienprogramm steht Kindern von Studierenden sowie Beschäftigten der Universität Würzburg und des Universitätsklinikums im Alter von sechs bis zwölf Jahren offen. In den Sommerferien können auch Fünfjährige daran teilnehmen, vorausgesetzt, sie werden nach den Ferien eingeschult.

Die Betreuung kann tage- und wochenweise oder für mehrere Wochen gebucht werden. Regulär liegt die Bringzeit zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr. Sollte es genügend Anmeldungen dafür geben, startet die Betreuung auch schon um 7.00 Uhr.

Mehr Informationen:

http://www.familienservice.uni-wuerzburg.de/kinderbetreuung/an_der_universitaet/ferienbetreuung/

Uni-Sport im Fernsehen

Der Fernsehsender BR-alpha wiederholt am **Samstag, 28. April, um 11 Uhr** einen halbstündigen Bericht zum Thema: „Am Ball – verändert Frauenfußball die Gesellschaft?“ Im Mittelpunkt steht das Team von Professor Harald Lange vom Institut für Sportwissenschaft der Uni Würzburg, das im Sommer 2011 die Ringvorlesung „Was kann man(n) vom Frauenfußball lernen?“ organisiert hat. In der Dokumentation „Am Ball - Verändert Frauenfußball die Gesellschaft?“ erzählen Sportlerinnen und Sportwissenschaftlerinnen, welche Rolle der Fußballsport in ihrem Leben spielt und gespielt hat. Darüber hinaus gibt Harald Lange eine Einschätzung zur gesellschaftlichen Bedeutung des Frauenfußballs im Wandel der Zeit.

VERANSTALTUNGEN

Alumni-Kabarett: „Uni ist, wenn man trotzdem lacht!“

Gleich acht erfolgreiche Kabarettisten gehören zu den Alumni der Uni Würzburg – diese Häufung dürfte bundesweit einmalig sein. Michaela Thiel vom zentralen Alumni-Verein ist es gelungen, drei der ehemaligen Studenten für einen Auftritt an der Uni am Samstag, 30. Juni, zu begeistern. Der Kartenvorverkauf hat begonnen.

Urban Priol, Frank-Markus Barwasser (alias Erwin Pelzig), Vince Ebert, Robert Erzig, Holger Paetz, Richard Rogler, Andy Sauerwein und Mathias Tretter – alle diese Kabarettisten haben einmal an der Universität Würzburg studiert. Drei von ihnen kommen nun für einen gemeinsamen Auftritt an ihre frühere Universität zurück: Mathias Tretter, Vince Ebert und Robert Erzig.

Am Samstag, 30. Juni, präsentieren sie im Zentralen Hörsaal- und Seminargebäude Z6 am Hubland Ausschnitte aus ihren aktuellen Programmen. Dass dabei auch Erinnerungen an die Universität mit einfließen, darf als sicher gelten – schließlich steht der Abend unter dem Motto „Uni ist, wenn man trotzdem lacht“.

Der Kabarettabend beginnt um 20:30 Uhr; Einlass ist um 19 Uhr. Im Foyer des Hörsaalgebäudes wird ein Loungebereich eingerichtet, in dem es Sekt und andere Getränke gibt.

Erlös fürs Deutschlandstipendium

Die drei Kabarettisten treten an diesem Abend für einen guten Zweck auf: Der Erlös der Veranstaltung wird für das Deutschlandstipendium verwendet. Damit fördert die Universität herausragende Studierende, die sich neben dem Studium ehrenamtlich für die Gesellschaft engagieren.



Die Kabarettisten Vince Ebert, Mathias Tretter und Robert Erzig (von links) treten gemeinsam an der Universität Würzburg auf, wo sie alle auch studiert haben. Fotos: Inka Meyer, Frank Eidel, Gela Megrelidze

Wo es Eintrittskarten gibt

Im allgemeinen Vorverkauf kosten die Eintrittskarten 25 Euro (für Studierende 15 Euro), dazu kommt jeweils die Vorverkaufsgebühr. Zu haben sind die Karten beim Ticketservice der Tourist-Information im Falkenhaus, T (0931) 37-2398, Falkenhaus@wuerzburg.de

Mitglieder des zentralen Alumni-Vereins sowie Beschäftigte der Universität und des Klinikums können - gegen Vorlage ihres Beschäftigungsausweises oder ihrer Mitarbeiterkarte - an der Universität ermäßigte Eintrittskarten bekommen. Sie kosten 20 Euro und sind ab sofort beim Personalrat und in der Zahlstelle der Uni zu haben.

Der Personalrat verkauft die Karten montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr im Mensanebengebäude am Hubland, Zimmer 5, T 31-82003. In der Zahlstelle im Zwinger 32 (1. Stock) gibt es die Karten montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, mittwochs zusätzlich von 14 bis 16 Uhr.

An der Abendkasse kosten die Eintrittskarten 32 Euro.

Weitere Informationen übers Alumni-Kabarett: alumni.uni-wuerzburg.de/alumni_kabarett

Kontakt

Michaela Thiel, zentraler Alumni-Verein, T (0931) 31-83150, alumni@uni-wuerzburg.de

KultOrte: Ausstellung wird verlängert

Schon 3.300 Besucher haben die Ausstellung „KultOrte – Mythen, Wissenschaft und Alltag in den Tempeln Ägyptens“ besucht. Sie ist seit Oktober 2011 im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg zu sehen. Wegen des regen Zuspruchs geht sie nun in die Verlängerung, und zwar bis 15. September. Die Schau erklärt unter anderem, was in den ägyptischen Tempeln abgelaufen ist und was die Hieroglyphen und Bilder zu bedeuten haben, mit denen die Tempelwände so reichlich bedeckt sind. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 13.30 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 13:30 Uhr. Eintritt: Fünf Euro, ermäßigt drei Euro. Führungen für Schulklassen und Gruppen nach Vereinbarung unter T (0931) 31-82866 oder per E-Mail an A.Carbone@uni-wuerzburg.de

Zur Homepage der KultOrte-Ausstellung: <http://www.aegyptologie.uni-wuerzburg.de/tempel/>

Mehr Männer in die Grundschule

Jungen einen Einblick in angeblich typische Frauenberufe zu ermöglichen: Das ist das Ziel des Boy's Days. An der Universität Würzburg beteiligen sich der Lehrstuhl für Grundschulpädagogik zusammen mit der Goethe-Kepler-Grundschule und dem Zentrum für Lehrerbildung an der Aktion. Noch sind Plätze frei.

Der Boy's Day findet statt am Donnerstag, 26. April. Dieser Praxistag bietet Schülern einen spannenden Einblick in die Tätigkeit eines Grundschullehrers. Dabei können sie erfahren, dass die Arbeit mit den jüngsten der Schüler anspruchsvoll, abwechslungsreich und herausfordernd ist. Und dass Männer in der Erziehung und Bildung von Jungen und Mädchen einen unschätzbaren Beitrag leisten können, nicht zuletzt durch ihre Vorbildwirkung.

Die Teilnehmer am Boy's Day lernen praktische Beispiele aus dem Sachunterricht kennen, sie erleben, wie man mit Kindern philosophieren kann, und haben die Möglichkeit, selbst in einer Grundschule mit Schülern zu arbeiten. Ein Reflexions- und Beratungsgespräch rundet den Praxistag ab.

Treffpunkt ist um 8.00 Uhr im Eingangsfoyer im Gebäude der Uni am Wittelsbacherplatz I.

Die Anmeldung zu diesem Praxistag erfolgt online über die Homepage www.boys-day.de. Zu finden ist das Angebot der Universität unter „Aktion suchen“ oder auf der Aktionslandkarte.

Kontakt

Simone Mattstedt, E-Mail: s.mattstedt@uni-wuerzburg.de

Gute Ideen gesucht

Preise von über 2000 Euro gibt es beim Ideenwettbewerb der Würzburger Hochschulen zu gewinnen. Vom Studenten bis zum Professor können alle daran teilnehmen, die eine gute Idee für ein Geschäftsmodell haben. Und wem die zündende Idee noch fehlt, der bekommt sie vielleicht in einem der zahlreichen Workshops oder im Vorbereitungsseminar. Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, 4. Mai, statt.

Auch in diesem Jahr findet der Ideenwettbewerb der Würzburger Hochschulen statt. Damit wollen Uni und Fachhochschule einen Anreiz zur Entwicklung unternehmerischer Ideen geben und gleichzeitig einen Rahmen bieten, in dem Gründungsinteressierte ihre Ideen auf eine mögliche Umsetzung in die Praxis hin testen können. Zahlreiche Begleitveranstaltungen bieten den Teilnehmern außerdem die Möglichkeit, ihre Kreativität zu entwickeln und ihre Kenntnisse in den Bereichen der Projektentwicklung und der Präsentation zu erweitern.

Teilnehmen können Gründungsinteressierte, Studierende, Doktoranden, Wissenschaftler und Absolventen aller Fachbereiche der Universität Würzburg und der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Bis zum 11. Juni müssen sie eine kurze Ideenskizze einreichen, über die anschließend eine sachkundige Jury entscheidet. Die zehn besten Konzepte werden zu einer Präsentationsveranstaltung am 22. Juni eingeladen. Unter ihnen werden drei Gewinner prämiert mit Geldpreisen von insgesamt 2000 Euro sowie einem Sonderpreis für die beste Präsentation. Jeder Teilnehmer der Präsentationsveranstaltung erhält darüber hinaus ein schriftliches Feedback der Jury.

Ausführliche Informationen zum Ideenwettbewerb und den begleitenden Seminaren und Veranstaltungen liefert die Auftaktveranstaltung. Sie findet statt am Freitag, 4. Mai, ab 16.00 Uhr im Raum 01.033 des Didaktik- und Sprachenzentrums auf dem Hubland-Campus Nord.

Zusätzliche Informationen bietet auch das Servicezentrum Forschung und Innovation auf seiner Homepage: www.sft.uni-wuerzburg.de/?id=136722

Kontakt

Cornelia Kolb, SFT - Servicezentrum Forschung und Innovation, T: (0931) 31-88652, E-Mail: c.kolb@uni-wuerzburg.de

PD Dr. **Jochen Griesbach**, Akademischer Oberrat auf Zeit, Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 02.04.2012 zum Akademischen Rat ernannt.

Prof. Dr. **Heribert Hallermann**, Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht, wurde mit Wirkung vom 2. April 2012 zum Experten für Evaluation und Qualitätsförderung der Agentur AVEPRO des Heiligen Stuhls ernannt. Als externe Mitarbeiter sind die AVEPRO-Experten unter anderem für die Kontrolle der kirchlichen Universitäten, theologischen Fakultäten und anderer kirchlicher akademischer Institutionen verantwortlich. Sie werden für fünf Jahre ernannt. AVEPRO, die „Agentur für die Evaluierung und Förderung der Qualität an den kirchlichen Universitäten und Fakultäten“ wurde 2007 im Zuge des europäischen Bologna-Prozesses gegründet. Ihre Aufgabe ist es, die Qualität der Forschung und Lehre an katholischen akademischen Einrichtungen zu sichern und adäquate internationale Standards und Abschlüsse in der akademischen Ausbildung im Bereich der katholischen Kirche zu erreichen.

PD Dr. **Andrea Kiesel**, Lehrstuhl für Psychologie III, wurde mit Wirkung vom 18.04.2012 zur außerplanmäßigen Professorin bestellt.

Dr. **Ines Kreuzer**, Akademische Rätin, Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften, wird mit Wirkung vom 29.04.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Thomas Kupfer**, Akademischer Rat, Institut für Anorganische Chemie, wurde mit Wirkung vom 01.04.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. **Udo Radius**, Institut für Anorganische Chemie, wurde mit Wirkung vom 01.04.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Kathrin Schäfer, Regierungsoberinspektorin, Referat 4.4 der Zentralverwaltung, wird mit Wirkung vom 01.05.2012 an die Stadt Würzburg versetzt.

Prof. Dr.-Ing. **Sergio Montenegro Retana**, Institut für Informatik, wurde mit Wirkung vom 01.04.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. **Barbara Schmitz**, Inhaberin des Lehrstuhls für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen, wurde zum Mitglied des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Deutschlands gewählt. Aufgabe des Studienausschusses ist es, über wissenschaftliche theologische und ökumenische Fragen zu beraten. Unter anderem erarbeitet er Studien und Stellungnahmen, um das ökumenische Gespräch in den deutschen Kirchen zu fördern. Barbara Schmitz ist seit langem in der Ökumene und im interreligiösen Dialog engagiert, unter anderem als Herausgeberin der Zeitschrift „Kirche und Israel“.

PD Dr. **Jörg Seip** ist am 3. April 2012 zum Professor für Pastoraltheologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ernannt worden. Habilitiert wurde er 2008 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und war seit 2009 unter anderem am Lehrstuhl für Pastoraltheologie als Privatdozent tätig

Prof. Dr. **Ulrich Vogel**, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, wurde mit Wirkung vom 01.04.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Freistellung für Forschung im Wintersemester 2012/13 bekamen bewilligt:

Prof. Dr. Anja Amend-Traut, Institut für Rechtsgeschichte

Prof. Dr. **Edwin Batke**, Physikalisches Institut

Prof. Dr. **Gisela Müller-Brandeck-Bocquet**, Institut für Politikwissenschaft und Sozialforschung

Prof. Dr. **Vladimir Dyakonov**, Physikalisches Institut

Prof. Dr. **Wilfried Kunde**, Institut für Psychologie

Prof. Dr. **Jürgen Wolff von Gudenberg**, Institut für Informatik

Dienstjubiläen 25 Jahre

Karin Schmiedel, Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht, Informationsrecht und Rechtsinformatik, am 20.04.2012

Prof. Dr. **Norbert Kleinsasser**, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen, am 01.03.2012